

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 132 (1966)

Heft: 2

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tralaikanischen Republik, und Atar in Nordmauretanien werden Frankreich weiterhin als militärische Landeplätze zur Verfügung stehen. Je eine französische Einheit wird ausnahmsweise in Niger und in Gabon stationiert bleiben.

Wie das internationale Jahrbuch der Kriegsschiffe, «Jane's Fighting Ships», im Jahrgang 1966 bemerkt, richtet sich ein beträchtlicher Teil der französischen Flottenanstrengungen auf die Errichtung einer speziellen Flotte von neuen oder umgebauten Kriegsschiffen, welche die Versuchsstation für Atom- und Raketenversuche im Pazifik zu unterstützen hat. Das *nucléaire* Element der französischen Flotte werde zweifellos zunehmend verstärkt werden. z

Großbritannien

Das in einem *Weißbuch* der Regierung enthaltene Reorganisationsprojekt für die britische Territorialarmee sieht eine Reduktion der Bestände von gegenwärtig 120 000 auf 50 000 Mann und eine grundsätzliche Änderung in der Zweckbestimmung vor. Die künftig den Namen «Army Volunteer Reserve» («Freiwillige Armeereserve») führenden Verbände sollen ausschließlich als *Reserve* zur Ergänzung regulärer Truppen in Europa und anderswo dienen. Die selbständige Rolle der bisherigen Territorialarmee in der lokalen Verteidigung oder im Zusammenhang mit dem Zivilschutz wird fallen gelassen, und zwar auf Grund der Doktrin, daß in Zukunft nicht mehr mit länger dauernden konventionellen Kriegen in Europa zu rechnen sei. In einem *Atomkrieg* aber würde England, so steht es im Weißbuch der britischen Regierung, derart schwere Verwüstungen erleiden, daß die Territorialarmee ohnehin nicht mehr imstande wäre, einen mit ihren Kosten in vernünftiger Beziehung stehenden Nutzen zu erbringen. Die britische Regierung sähe in der Aufrechterhaltung der bisherigen Territorialstreitkräfte eine allzu hohe Prämie für eine zweifelhafte Versicherung gegenüber einem unwahrscheinlichen Risiko. Der neuen Zweckbestimmung entsprechend wird die neue britische Armeereserve einen hohen Anteil an *Nachschub- und Unterstützungsformationen* enthalten, denn die reguläre Armee am Rhein und in Übersee besteht größtenteils aus Kampftruppen, die für den Fall größerer Operationen durch Nachschubverbände aus der Reserve ergänzt werden müssen. Die Kampfverbände werden darum in der freiwilligen Armeereserve nur etwa die Hälfte des Bestandes ausmachen. Die künftige Armeereserve enthält noch eine *Spezialreserve* von 8600 Mann, die jederzeit zum Dienst aufgeboten werden kann; ferner soll ein Kontingent von 1600 Mann dauernd zur Unterstützung von Friedensaktionen der UNO bereithalten werden. Die vorgesehene Reorganisation dauert voraussichtlich bis anfangs 1967 und soll nach ihrer Durchführung ab 1970 jährlich rund 20 Millionen Pfund Sterling an Einsparungen erlauben. Die Reformvorlage wurde vom Unterhaus mit der äußerst knappen Mehrheit von 292 gegen 291 Stimmen genehmigt.

Die USA haben einem Vorschlag der britischen Regierung zugestimmt, das Großbritannien eingeräumte Vorkaufsrecht für den neuen amerikanischen Jagdbomber F 111 A, das am 1. Januar 1966 abgelaufen wäre, bis zum kommenden 1. März zu verlängern. Der F 111 A ist allenfalls als Ersatz für die gegenwärtig von der RAF benützten Jagdbomber des Typs «Canberra» vorgesehen. z

Vereinigte Staaten

Der amerikanische Verteidigungsminister McNamara gab im Zuge seiner zielbewußt weiterverfolgten Politik der Einsparungen eine *Reduktion der Kredite für das Verteidigungssystem des nordamerikanischen Kontinents* und das Warnsystem bekannt. Begründung: Die Drohung sowjetischer Bombardierungen amerikanischen Gebietes habe sich verringert. Die amerikanische Bomberstreitmacht und die Basisstruktur des strategischen Luftkommandos sollen den neuen Gegebenheiten angepaßt werden, wobei jedoch die erforderliche *strategische Atomkapazität beibehalten* werde. Die *Einsparungen* ergeben sich vor allem aus einer wesentlichen Verminderung der Langstreckenbomber von gegenwärtig 680 auf etwa 255 bis 1971, verbunden mit der Schließung von 149 Militärstützpunkten in den USA und im Ausland. Zuerst werden die ältesten Modelle der B 52-Bomber ausgeschieden und später etappenweise alle B 58-Maschinen. Dadurch sollen jährliche Einsparungen von 410 Millionen Dollar möglich werden. Unter den aufzuhebenden *Militärstützpunkten* befinden sich sechs Stützpunkte des strategischen Luftkommandos. Gewöhnlich gutunterrichtete Kreise Washingtons schließen aus den von McNamara bekanntgegebenen Maßnahmen, daß der Verteidigungsminister der Verwirklichung des Projektes B 111, das heißt der Ausführung des Jagdflugzeuges «tfx» als *Bomber*, zustimme. Man rechnet mit dem Bau von 200 B 111. Die *Schließung* folgender vier *Basen* des strategischen Luftkommandos wurde bereits bekanntgegeben: Walker (Neumexiko), Clinton Sherman (Oklahoma), Sewart (Tennessee) und Kincheloe (Michigan). Die Stützpunkte Albany (Georgia) und Biggs (Texas) werden der Marine beziehungsweise den Bodenstreitkräften überlassen.

Kurz nach diesen Mitteilungen gab McNamara bekannt, daß sich Präsident Johnson für den Bau des *Überschallbombers F 111* entschieden habe. Der neue Apparat wird den gleichen Aktionsradius wie der B 52 haben, jedoch doppelt so schnell fliegen. Er kann sowohl taktische wie strategische Aufgaben erfüllen. Das ganze Konstruktionsprogramm wird 1750 Millionen Dollar kosten. 210 Apparate sollen bis 1968 einsatzbereit sein, während der Rest der geplanten Serie zwischen 1969 und 1971 in Dienst genommen werden könnte. McNamara betonte, daß die USA trotz der Verringerung der Anzahl von schweren B 52-Bombern der Sowjetunion mindestens bis 1980 auf dem Gebiet der strategischen Bombenflugzeuge überlegen blieben.

Nach «Jane's Fighting Ships» besitzt die *amerikanische Flotte* gegenwärtig 11 schwere Flugzeugträger, allen voran die 85 000 t «Enterprise», die nun vor den Küsten Vietnams stationiert ist; ferner 23 weitere Flugzeugträger, 3 leichte Flugzeugträger und 20 Trägerschiffe für Begleitflugzeuge und Helikopter. Nach den Angaben des gleichen Jahrbuches werden die USA bis 1970 insgesamt 100 *Atom-U-Boote* besitzen, von denen 41 mit «Polaris»-Raketen ausgestattet sind. Gegenwärtig besitzen die Vereinigten Staaten 60 mit Atomkraft angetriebene U-Boote, 40 Kreuzer, 360 Zerstörer und 316 Begleitkriegsschiffe. Die USA-Marine verfügte in dem am kommenden 30. Juni zu Ende gehenden Fiskaljahr über Kredite in der Gesamthöhe von 1,9 Milliarden Dollar. Im Bauprogramm figurieren namentlich ein Atom-U-

Boot, ein Schnellkampfschiff, zwei Lande-einheiten sowie die Modernisierung des Flugzeugträgers «Midway» und des mit Raketenabschußrampen versehenen Kreuzers «Albany» und dreier Zerstörer. z

Indien und Pakistan

Die militärischen Kräfte Indiens und Pakistans

Die Gesamtheit der *indischen Streitkräfte* besteht aus Freiwilligen, die sich für 15 Dienstjahre verpflichten. Davon absolvieren sie bis zu 10 Jahre in aktiven Formationen. Die Kampfverbände sich nach britischem Muster organisieren.

Die Erdstreitkräfte umfassen 600 000 Mann, eingeteilt in

- 19 Infanteriedivisionen
(2 weitere im Aufbau),
- 8 Infanteriebrigaden,
- 2 kleinere Infanteriekampfgruppen,
- 1 Panzerdivision und 1 Panzerbrigade,
- 1 Luftlandedivision.

Es besteht die Absicht, den Gesamtbestand bis 1967 auf 825 000 Mann zu erhöhen.

Die Bewaffnung ist sehr uneinheitlich. So stammen zum Beispiel die Panzerfahrzeuge aus vier verschiedenen Ländern (USA, England, Frankreich, Rußland). Das Artilleriematerial ist hauptsächlich britischer Herkunft. Es dürfte 2500 bis 3000 Geschütze umfassen. Die Luftwaffe besteht aus etwa 600 Jägern, rund 80 Bombern und sehr wenigen Aufklärungsflugzeugen. Zum Teil handelt es sich um veraltete Modelle.

Die *pakistanische Armee* ist ebenfalls ein Berufsheer mit langen Dienstzeiten. Die Landarmee zählt 300 000 Mann, gegliedert in

- 6 Infanteriedivisionen,
- 2 Panzerdivisionen.

Dazu kommen verschiedene paramilitärische Formationen, die zusammen mehr als 100 000 Mann umfassen.

Das Kriegsmaterial ist viel einheitlicher als dasjenige der indischen Armee. Es stammt praktisch ausschließlich aus Amerika. Die rund 500 Panzerfahrzeuge gehören den Typen M 24, M 41, M 47 und M 48 an. Zu jeder Infanteriedivision gehört ein Panzerregiment. Die Artillerie dürfte etwa 700 Geschütze umfassen. Die Luftwaffe zählt 12 bis 14 Jagdgeschwader (F 86 und wenige F 104), 30 Bomber des Typs «Canberra» und 1 Aufklärungsgeschwader.

Der zahlenmäßigen Überlegenheit des indischen Heeres von annähernd 1:2 kann Pakistan den Vorteil einer wesentlich homogeneren Organisation und Ausrüstung gegenüberstellen. Dagegen ist es bezüglich der Produktion von Kriegsmaterial viel stärker vom Ausland abhängig als Indien, welches über eine ansehnliche eigene Rüstungsindustrie verfügt. fe

(«Revue de Défense nationale» Nr. 10/1965)

Tschechoslowakei

Die tschechoslowakischen *Grenzschutztruppen* sowie die Ordnungs- und Sicherheitstruppen, die bisher dem Inneministerium unterstellt waren, wurden am 1. Januar 1966 dem Verteidigungsministerium zugeteilt. z